

Kumulative Dissertationen in der Geographiedidaktik

Empfehlungen des Hochschulverbandes für Geographiedidaktik (HGD)

beschlossen am 19.09.2023 durch die Mitgliederversammlung des HGD

An der Entstehung des Positionspapiers haben folgende Personen (alphabetische Reihung) mitgewirkt:

Initiales Autor*innenteam: Svenja Brockmüller, Steffen Ciprina, Andreas Eberth, Melissa Hanke, Rainer Mehren, Melissa Meurel, Ulrike Ohl, Fabian Pettig, Nicole Raschke

Kommentierungen: Paulina Block, Nina Brendel, Alexandra Budke, Inga Gryl, Ingrid Hemmer, Michael Hemmer, Lena Neumann, Jana Pokraka, Lisann Prote, Nadine Rosendahl, Gabi Schröder, Pola Serwene

Redaktion: Ulrike Ohl

I. Hintergrund und Rahmung des Positionspapiers

Die Möglichkeit der kumulativen Dissertation hat in der Geographiedidaktik in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. An vielen Hochschulstandorten sehen die Promotionsordnungen der Fakultäten, an denen geographiedidaktische Forschung stattfindet, diese Möglichkeit bereits vor. Dabei werden teils sehr unterschiedliche Anforderungen an kumulative Dissertationen gestellt. An einigen Standorten existieren wiederum noch keine formalen Regelungen hinsichtlich der Anforderungen an kumulative Promotionen.

Hieraus erwuchs das Bedürfnis, sich innerhalb des Hochschulverbandes für Geographiedidaktik über wissenschaftliche Standards sowie gute wissenschaftliche Praxis und damit über zielführende Qualitätskriterien kumulativer geographiedidaktischer Dissertationen auszutauschen und auf dieser Grundlage diesbezügliche Empfehlungen zu erarbeiten. Koordiniert vom Vorstand des HGD, unter aktiver Beteiligung der HGD-Nachwuchsgruppe und engagierter Verbandsmitglieder, wurde das nun vorliegende Dokument erarbeitet, über das im September 2023 bei der Mitgliederversammlung des HGD positiv abgestimmt wurde. Die hier formulierten Empfehlungen können eine Hilfe bei der Konkretisierung der vor Ort jeweils gültigen Promotionsordnungen darstellen, vor allem aber sollen sie dem gemeinsamen Anliegen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in unserem Fach und der Sicherung der Qualität geographiedidaktischer Forschung zuträglich sein.

II. Kriterien für eine kumulative Dissertation in der Geographiedidaktik – Empfehlungen des HGD

1. Die kumulative Dissertation umfasst mehrere wissenschaftliche Publikationen, die eine übergeordnete Fragestellung bearbeiten. In einer zusammenführenden Rahmenschrift wird der substanzielle Beitrag der inhaltlich zusammenhängenden Publikationen zur geographiedidaktischen Forschung herausgestellt.
2. Es sollen mindestens drei wissenschaftliche Publikationen in für die geographiedidaktische Forschung einschlägigen nationalen und internationalen Publikationsorganen mit Peer-Review-System verfasst werden. Als Orientierung kann dabei die Liste anerkannter Zeitschriften des HGD dienen.
3. Mindestens ein Beitrag soll in einem internationalen, i.d.R. englischsprachigen Journal publiziert werden. Einer der Beiträge kann, entsprechend der Wissenschaftskultur der Geographiedidaktik, in einem Herausgeberband mit Peer-Review-Verfahren publiziert werden.
4. Mindestens eine der Publikationen soll erschienen, die zweite und die dritte zur Veröffentlichung angenommen sein, ggf. mit Überarbeitungsaufgaben (mindestens im Sinne von „accepted with major revisions“).
5. Die / Der Promovierende soll bei allen Publikationen die Erstautor*innenschaft oder die alleinige Autor*innenschaft innehaben.
6. Für Publikationen, die in Ko-Autor*innenschaft verfasst worden sind, sind (i.d.R. in der Rahmenschrift) die jeweiligen Beiträge der Beteiligten explizit auszuweisen. Von den Mitautor*innen soll i.d.R. nur eine Person als Gutachter*in im Promotionsverfahren mitwirken.
7. In einer Rahmenschrift (mind. 30 Seiten) ist die inhaltliche Zusammengehörigkeit der eingereichten Schriften nachzuweisen. Dies sollte einleitend unter Einbezug der theoretischen Grundlagen, einer Einordnung in die aktuelle fachliche Diskussion und in den Stand der Forschung sowie einer methodologischen Einordnung geschehen. Abschließend sollten die erzielten Ergebnisse zusammengeführt und übergreifend interpretiert, bewertet und diskutiert und der Forschungsprozess kritisch reflektiert werden. Schlussfolgerungen, insbesondere hinsichtlich zukünftiger Forschung oder der schulischen Praxis, sollten formuliert werden. Bei empirischen Arbeiten sollte das komplette Erhebungsinstrumentarium (z.B. Fragebogen, Interviewleitfaden) in einen Anhang aufgenommen werden.